



nachgefragt

Es gibt keine schlechte Bekleidung

FO sprach mit der Textiltechnikerin Ing. Judith Pointner vom ÖTI in Wien (u.a. zertifizierte Prüfstelle für PSA).

FO: Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten der Bekleidung nach EN 15614?

Pointner: Grundsätzlich wurde hier eine moderne Norm geschaffen, die Grundlage einer universellen Feuerwehrbekleidung sein könnte. Das permanente Tragen einer PSA nach EN 469 ist schon aus bekleidungsphysiologischen Gründen zu hinterfragen. Bei langer Einsatzdauer kann sich diese PSA negativ auf den Nutzer auswirken, es könnte zum gefürchteten Hitzestau kommen. Natürlich muss man auch Abstriche machen – diese Bekleidung ist nur einlagig und bietet nur geringen Nässechutz.

FO: Wie sollte die Feuerwehrbekleidung aussehen?

Pointner: Natürlich muss die mehrlagige Bekleidung nach EN 469 für den Innenangriff vorhanden sein – alles andere wäre nicht zu verantworten. Für das gesamte Drumherum und für die rund 90% Einsätze ohne Brand ist einer Bekleidung in Richtung der „Waldbrand-PSA“ der Vorzug zu geben. Das gibt besonders für lang andauernde Hilfeleistungen. Natürlich sollte man auf die div. weitere Bekleidungsstücke nicht vergessen! Mit der KS 03 haben die österreichischen Feuerwehren übrigens schon früh einen Weg zur „leichteren“ Schutzbekleidung eingeschlagen.

FO: Wie sehen Sie die Zukunft der Feuerwehr-PSA?

Pointner: Ich denke, die Feuerwehren sind auf einem guten Weg. Mehrere



Foto: FO

Bundesländer haben sich ja bereits für Varianten der leichteren Bekleidung – meist in Verbindung mit Ergänzungs-kleiderstücken entschieden. Grundsätzlich gibt es auch keine „schlechte“ Bekleidung mehr, der Nutzer muss sich letztendlich über seinen örtlichen Bedarf im Klaren sein und die passende Bekleidung, auch unter dem Aspekt des Tragekomforts, auswählen.

www.oeti.biz

